Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 47 (1991)

Artikel: Aus der Fricktaler Kinderstube : Kinderlieder und Sprüche um 1900
Autor: Günther, Veronika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894537

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Fricktaler Kinderstube

Kinderlieder und Sprüche um 1900,

ausgewählt von Dr. Veronika Günther

Vor einiger Zeit fiel mir das Buch "Kinderlieder der deutschen Schweiz" von Gertrud Züricher in die Hände [1]. Bei der Durchsicht dieses über 6000 Nummern umfassenden Corpus' alter Verse und Lieder aus der Zeit vor oder um 1900 fiel mir auf, dass verschiedene Verschen im Fricktal gesammelt worden waren, und ich beschloss, sie gesondert aufzuzeichnen. Dabei hoffte ich, dass die schweizerdeutschen Kinderreime einen kleinen Beitrag zur schriftlich kaum belegten Fricktaler Mundart und vielleicht sogar zur Kulturgeschichte des untern Fricktals liefern könnten.

Die Herausgeberin des volkskundlichen Standardwerks, Gertrud Züricher, war Seminarlehrerin in Bern. Angeregt durch den Germanisten und Volkskundler Samuel Singer [2], fing sie um 1900 an, aus früheren Volksliedsammlungen, z.B. von Rochholz [3] und aus dem Material des Schweizerischen Idiotikons [4] und des Volksliedarchivs volkstümliche Kindersprüchlein zusammenzutragen. Sie ergänzte sie durch ihre eigene Sammeltätigkeit bei "alten Mütterchen" und liess sich durch ihre Seminaristinnen und ehemaligen Schülerinnen, durch die Schweizer Lehrerschaft, weitere Seminarien und ihren Freundeskreis Verschen und Lieder aus der deutschen Schweiz zusenden. So entstand in 25 Jahren das imposante, heute noch für die Volkskunde unentbehrliche Lebenswerk Gertrud Zürichers.

Das Material ist von Gertrud Züricher nach den verschiedenen Vers- oder Liedtypen geordnet worden. Neben schriftdeutschen oder schriftdeutsch-schweizerdeutsch gemischten Sprüchen überwiegen die Mundartverschen. Manchmal ist einer der weitverbreiteten, meist im Leierton gesprochenen Kinderreime oder Wanderverse regional umgedichtet oder es ist ihm eine einheimische Fortsetzung angehängt worden. Leider stimmen die Herkunftsbezeichnungen nicht immer mit dem Dialekt, sondern nur mit dem Wohnort der Einsender/innen überein. Dies gilt auch für einige "Fricktaler" Kinderreime, die entweder mit einer fremden Lautung notiert worden sind oder vielleicht sogar aus andern Landesgegenden stammen. Doch finden sich auch in solchen Fällen plötzlich wieder Spuren von echtem altem Fricktaler (oder Baselbieter) Sprachgut [5]. Manchmal lässt sich ein Bezug auf die nähere Umgebung erkennen [6], oder es zeichnen sich Strukturen, Situationen und

Verhältnisse ab, die für das untere Fricktal typisch sind oder waren. So sind z.B. erstaunlich viele Storchenverschen belegt [7]. Sie zeugen davon, dass der Storch früher das Landschaftsbild im ganzen untern Fricktal mitgeprägt hat. Bettellieder (Heischelieder) und ein "Gespräch" weisen auf alte (Fasnachts-, Frühlings-)Bräuche hin, und Zaubersprüche, einige Kniereiterlieder und die historischen Spottverse reichen in längst vergangene Zeiten zurück oder wurzeln sogar noch in der germanischen Mythologie [8].

Die hier abgedruckten Verslein vermitteln also nicht nur einen farbigen Eindruck vom Leben und Treiben in der engen, heimeligen Fricktaler Kinderstube um 1900, sondern gewähren gelegentlich auch einen Blick in die noch weiter zurückliegende Vergangenheit oder in die "grosse,weite" Welt[9].

Anmerkungen

[1] Kinderlieder der Deutschen Schweiz, nach mündlicher Überlieferung gesammelt und herausgegeben von Gertrud Züricher, Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Bd. 17, Basel 1926.

[2] Samuel Singer sammelte z.B. die "Sprichwörter des Mittelalters", 3 Bände, Bern 1944-1947.

[3] E.L. Rochholz, Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1857. Diese Sammlung enthält viele Texte aus dem Aargau.

[4] Schweizerdeutsches Wörterbuch, Frauenfeld 1881 ff.

[5] *Lautung*

Konsonanten

Weiche Anlaute (Verschlusslaute) vor betonter Silbe: burzle "purzeln"; Belzchappe "Pelzkappe"; Dube "Taube"; Durm "Turm".

Vokale

Dehnung kurzer Stammvokale in offener Silbe vor schwachen Konsonanten, nur im Reim greifbar: Fyge / schwyge, Haafe / Naase, Rääbe / dernääbe, Graabe / aabe, faare / Faade, Roose / Hoose / Boode.

Formenbildung

Bestimmter männlicher Artikel, Nominativ / Akkusativ Singular: d(e)r Zahn, der Chabis, dr Rogge.

Unbestimmter Artikel: ne Durm, ne Suppe, nes Stüeli, sächlich auch: e Fraueli, e Meiteli, e Fädeli.

Sächliches Possessivpronomen, Nominativ /Akkusativ Singular: mi Chindli, mi Chüngeli.

Verbformen: hei "wir, sie, haben", sy "wir, sie sind", wei "wir, sie wollen", witt "willst", gön "wir, sie gehen", stön "wir, sie stehen".

Verneinung: it, nit "nicht".

[6] Ausrichtung auf Basel, das Baselbiet, die vier Waldstädte und das gegenüberliegende rechtsrheinische Gebiet.

[7] Nr. 1321, 1449, 1460, 1476, 1478, 1480, 1489, 1496. Vgl. noch NJB 1960, S. 23-28.

[8] Vgl. die drei Nornen ("drei Jumpfere") im Kniereiterlied.

[9] Die von G. Züricher verwendete Schreibweise ist unverändert übernommen worden.

In der vorliegenden Auswahl sind die folgenden, im Bezirk Rheinfelden oder im Fricktal allgemein belegten Verschen nicht berücksichtigt: Nr. 88, 546, 689, 713, 1043, 1073, 1083, 1095, 1177, 1449, 1476, 1478, 1489, 1832, 2531, 3126, 3157, 3181, 3219, 3335, 3389, 3804, 4061, 4804, 5225, 5265, 5577, 5600, 5735, 5962.

Alte Kinderlieder und Sprüche aus dem untern Fricktal

Taufe

Anneli, i taufe di
Mit Wasser und nit mit Wi,
Und wenn's nit wit, so lo's lo si.
Kaiseraugst

Gebete

Me Gott für alles danket,
Für Stossmilch [1] wie für Anke.
Zeiningen

Du lieber Gott vo Prattele,
Schick miner Frau der Tod,
Doch lass si nid lang zappele,
Si isst mer zu vil Brot.
Rheinfelden, Basel

Wiegenlieder

Öpfeli, Birli, Öpfeli dick,
Schlof, mi Chüngeli [2], wie me di leit,
Öpfeli, Bireli, Fige,
Jetz will mi Chüngeli schwige.
Zeiningen

Über's Jahr isch 's Meiteli gross,
Dass es cha go Schüeli chaufe,
Schüeli rot und Zötteli dra,
As mi Chindli springe cha.
Rheinfelden, Baselland

Zaubersprüche: Segen und Beschwörungen

Heile, heile Säge,
Büseli under der Stäge;
Wenn das Büseli füre chunt,
Ischt 's Chindli wider gsund.
Rheinfelden

Fürli, Fürli, nimm der Zahn,
Gi mer wider en guldige dran.
Möhlin

Kinderstubenreim

Ne Durm ohni Glogge,
Ne Suppe-n-ohni Brocke,
Ne Schuester ohni Leder,
Ne Schriber ohni Feder,
Ne Schmid ohni Schmitte,
Ne Ziegler ohni Hütte,
's isch alles ne eifältig Gizipfel [3].
Zeiningen

Tanzliedchen

Fahr ufe, fahr abe,
Fahr Rickebach zue.
Wie tanze die Wälder [4]
Wie chlappere die Schue!
Zeiningen, Baselland, Rheinfelden

Ringe, Ringe, Reie,
D'Chinder tuet me säie.
Me setzt si uf ne Holderstock,
Do mache-n-alli Bodehock.
Zeiningen, Fricktal

Reie, Reie, Rose,
Dr Güggel macht i d'Hose,
We mer drümal umme si,
Hure mer a Bode.
Rheinfelden

Kniereiterlieder

So rite di Herrechind
We si klein und munzig [5] *sind,*
Wenn si grösser werde,
So rite si uf Pferde.

Rite, rite,
Der lieb Gott söll is hole uf eme Schlitte
Und söll is in Himmel rite.

Rite, rite, Ross!
Z'Basel stoht e Schloss,
Rite, rite über de Grabe,
Patsch fallt 's Chindli abe.
Zeiningen

Rite, rite, Rössli!
Z'Basel stoht e Schlössli,
Z'Wyle isch e Chäppeli,
D'Meitli träge Tschäppeli [6],
D'Buebe träge Meie [7],
Der Güggel will nid chräie,
Mer wei-n-em der Hals umträie,
Mer wei-n-e-gä für Wi,
Er mues versoffe si,
Und sötte-n-is di Lumpe
Ums Füdle ume gumpe.
Kaiseraugst

Wenn dr Rogge rifet
Und dr Müller pfifet
Und dr Beck kei Brot me het,
Chunt der Vetter Üeli,
Setzt mi uf nes Stüeli,
Git mer 's Steckli in di linke Hand
Und fahrt mit mir ins Niederland.
Im Niederland isch au e Hus,
Es luege drei Jumpfere drus.
Di eint spinnt Side,
Di zweit schnetzlet Chride,
Di dritt tuet's heilig Tor uf,
Lot d'Sunne ine
Und d'Schatte use.
Rheinfelden

Tierverschen

Wenn i's Herre [8] Büseli wär,
Wett i lehre muse,
Und wenn i's Fleisch im Häfeli gsäch,
Müesst's mer nid drab gruse.

Zeiningen

Dört obe stoht e Hüsli,
's ist drin es Müsli
Und luegt zum rote Kästli us
Und macht guggus.

Rheinfelden

D'Ägerschte [9] rätschet [10] uf em Dach,
D'Ente schnäderet im Bach,
D'Frösch quake-n-im Moos,
D'Gäns schreie au druf los.

Olsberg

Galli, Gall, i rupf der Vogel
Z'oberst uf em Dolder [11] obe;
Gimmer au-n-e Federe,
Chann i zue der chledere.

Zeiningen

Giggis, Gäggis, Eiermues,
D'Gäns gön barfuess.
Barfuess gön si,
Hinderm Ofe stön si,
Vor em Ofe sitze si.
D'Mus schlot ume,
's Chälbli zieht der Rieme,
Im Unterland isch niemer.
Im Oberland isch Vogelgsang,
Du alte Ma, warum läbsch so lang?
Warum wott i nid so lang läbe?
Mi Vater isch e Wäber,
Mi Mueter isch e Chuchifrau,
U was si chocht, das git's mer au.
Mi Schwester isch e Tubedreck,
Si hockt e ganze Tag ewegg,
Go rätsche, go schwätze,
Und chunt erscht z'Nacht am
Bätzit hei
Und stolperet am Wagestei [12].

Rheinfelden

D'Sunne schint,
's Vögeli grint,
Es hocket unterm Lädeli
Es spinnt e gäl Fädeli,
's Chälbli zieht de Rieme,
Im Oberland isch Nieme.
Im Unterland isch Vögeligsang.
O du alte Ma, wie läbsch so lang.
I däti it so lang läbe.
Mi Vater isch e Wäber,
Mi Mueter isch e Chuchifrau,
Wenn si chüechlet, so git s'mer au.
Giri giri gitz [13],
Jetz han-i mini Schnitz.
I gang ere über e Hafe;
Si schlot mer's fürig Schit uf d'Nase,
Giri giri gitz,
Jetz han-i mini Schnitz.

Zollikon, Zeiningen

Uf em Bärgli stoht e Schimmel,
Dä wo ne rite cha, chunt mit
em i Himmel.

Zeiningen

Fürige, fürige Zuckerbäck,
Gester z'Nacht isch d'Geiss verreckt.
Hättist besser gsorget,
So wär si nit verworget.

Olsberg

Es hopt [14] *e Frosch im Kämmerli,*
Er rüeft gar gottserbärmerli,
Do chunt e Mus
Und lacht ne us,
Jetz isch di ganzi Predig us.

Rheinfelden

Äti [15], *Äti, Büeli* [16],
Bleg [17] *mer mini Schüeli,*
D'Chatz het mer 's Leder gno,
Si chletteret der Baum uf,
Der Baum chrachet,
Und d'Chatz lachet,
Miau, miau, miau.

Zeiningen

Storch, Storch, Niggelschnabel [18],
Wotsch mi du in Himmel trage?
Losch mi du la falle,
Hänkt me di an Galge.
Riss im Storch e Federe us
Und mache mir e Pfiffli drus,
Pfiff i alli Morge
Chäme di junge Storche.

Kaiseraugst

Storch, Storch, Heini
Mit dine lange Beine,
Mit dim lange Schnipelschnabel [19],
Chum, mer wei go z'Acher fahre,
Wenn der Rogge rift,
Wenn der Müller pfift,
Wenn der — in d'Hose schisst.

Kaiseraugst

Storch, Storch, Stigelibei[20],
Träg mi uf e Houestei,
Setz mi uf enes Stüeli
Und plätz mer mini Schüeli.
's Müsli het mer 's Läder gno,
Müsli, wenn witt wider cho?
Wenn der Rogge rifet,
Wenn der Müller pfifet.
Wenn der Bur ke Brod me het,
Stot er uf go bache.
Studente,
Ziger i der Bränte [21],
Chäs i der Hutte
Git e suri Suppe.
Mümpfeli uf em Teller,
Chüele Wi im Cheller,
Trübeli dra, Trübeli dra,
Schätzeli, wenn witt wider cho?

Fricktal

Aus der Schule

A, b, c,
Kopf in die Höh,
D, e, f,
Wart, i treff,
G, h, i,
Das macht Müh,
J, k, l,
Nicht zu schnell,
M, n, o,
Schrei nicht so,
P, q, r,
Das ischt schwer,
S, t, u,
Hör mir zu,
V, w, x,
Du kleiner Wix,
Y, z,
Nun geh zu Bett.

Rheinfelden

A, b, c, zingge,
Der Lehrer het mi welle gingge,
Het er mi nit troffe,
Du bi-n-em verloffe.

Kaiseraugst, Rheinfelden

Punkt, Punkt, Koma, Gedanken-
strich [22)]
Git e schöns Affegsicht.
Ohreläppli, Ohreläppli,
Und de no es Zipfelchäppli,
Obe Chäs und unde Butter,
So, da händ er d'Schwigermutter.

Möhlin

Parodie

Alles neu macht der Mai,
Kommt der Lehrer hinte drei,
Het e Stäcke in der Hand,
Leit di Buebe über d'Bank:
'Au, Herr Lehrer, das tuet weh,
Morge chum i nümme meh.'

Kaiseraugst

Anzählreime

Ane, zwane, drigge, viergge,
Fungge, Stäcke, Bohne, Chnolle,
chnupp.

Fricktal

Du verbränneti Kaffeebohne,
Wie mäng Chindli si gebore?
Eis, zwei, drei,
Und du bisch frei.

Möhlin

Schürli, Schürli, Hozze Türli [23)],
's got e Frau i's Hüenerhus,
Si list di beste Hüener us,
Der Güggel und der Hahn,
Jetz got die Predig an;
D'Chatz und die Mus,
Jetz isch d'Predig us.

Zeiningen

Glingglang, gloribus,
D'Meitli gönd i d'Haselnuss,
D'Buebe si scho duss!

Rheinfelden

Bigi, bägi, Hämmerli,
Dr Müller got i's Chämmerli;
Er hät es tschäggigs [24)] *Hüetli uf*
Und es Büscheli Nägeli druf.

Rheinfelden

Erzählung

Diri, diri, ditz,
D'Mueter chocht mer Schnitz,
Gang ere über e Hafe,
Hauts' mer eis uf d'Nase,
Sag i: hör au uf!
Git s' mer no e festers druf,
Gang i's go em Vater sage,
Der Vater schlot mi halber z'dod
Und sperrt mi no i's Chällerloch:
Hu, hu, hu, i lebe noch.

Rheinfelden

Gespräche

Was wämmer mache?
Chatze bache,
Dube dere
Und d'Bei uszehre [25].
Zizile, Zizile [26],
Was chochisch dim Ma?
'Figure, Figure [27],
Kei Tröpfli Schmalz dra.'

Rheinfelden

Agetli [28] *mit dem rote Brüstli* [29],
Chumm, mer wei i d'Haselnüssli.
D'Haselnüss si no nid rif,
Chumm, mir wei i's Bäseris.
's Bäseris isch no nid grüen.
Chumm, mer wei i's Roggestrou.
's Roggestrou het no kei Ähr,
Chumm, mer wei i d'Schüre,
Wo d'Manne
D'Eier wanne [30]
Und d'Chnabe d'Meitli sammle.

Zeiningen

Chlis Fraueli, wo chunsch de här?
Vo Züri obe-n-abe.
Was hesch du feil?
Chlini Paradisöpfeli.
Wi vil gisch für ne Batze?
Drü.
Nid vieri?
Nei, d'Meisterfrau balget süsch.
Heit der nes schöns Vermögeli?
Ja, i ha-n-es Hüsli gha.
Das isch doch au guet.
Nei, nid gar guet; es isch mer du verbrunne.
Das isch jetz au bös.
Nei, nid gar bös, es het mer du e guete Chabisblätz gä.
Das isch doch au guet.
Nei, nid gar guet, d'Hase hei mer der Chabis gfrässe.
Das isch jetz au bös.
Nei, nid gar bös, i ha du eine chönne schiesse.
Das isch doch au guet.
Nei, nid gar guet, i ha mer du ei Hand abgschosse.
Das isch jetz au bös.
Nei, nid gar bös, i ha du nume ei Händsche brucht.

Rheinfelden

Bettellieder, Heischelieder

Gent mer e Welle Strau
Oder e-n-alti Frau
Oder e-n-alte Filzhuet;
Für's Fasnachtfür isch alls guet.
Kaiseraugst

Dürri, dürri Bire
Hinter em Ofe füre.
's Süli het e chrumbes Bei,
Gämmer e Wurst, so cha-n-i hei,
Ume nit gar e so e chleini,
Gämmer zwo für eini;
Stiget witers,
Hauet ab der Site [31],
Hauet ab der Niere,
Dass dr se nit verlieret [32].
Zeiningen

s Süli hät nes chrumbis Bai,
Gämmer e Wurscht, se chani hai;
's Süli hät ne Niere,
Lönd mi nit verfriere;
's Süli hät ne hoche Burscht[33],
Gämmer au ne Läberwurscht,
Ne grossi und kai chlaini,
Oder zwo für aini.
Fricktal, Liestal, Zeiningen

(Wenn nicht befriedigt:)

Me chönnt fast meine,
E Chratte wär e Zeine.
Kaiseraugst

Anneli vo Gänte
Hät Ziger i der Bränte,
Chäs i der Hutte,
Suri, suri Suppe,
Fleisch uf em Täller,
Chüele Wi im Chäller,
Drübeli dra, Drübeli dra.
Zeiningen

Spottverse: Orte, Länder und ihre Bewohner

Rhyfälde isch e feschti Stadt,
Säckingen isch e Bättelsack [34],
Laufeburg isch e Lyrichübel [35],
Waldshuet isch der Deckel drüber.
Plätz am Füdle, Plätz am Loch,
Hungerlyder sind ir doch [36].

Rhyfelde isch e festi Stadt,
Hinte und vorne mit Lumpe
vermacht.

Z'Rhyfälde kriegt me's Bürgerholz,
Z'Säckinge isch der Burestolz,
Z'Laufeburg isch der Lachsefang,
Z'Waldshuet treit me d'Jüppe[37] *lang.*
Rheinfelden

Dört hinde-n-im Täli
Sind d'Öpfel so süess,
Und d'Ryburger Meitli
Hend alli chrumm Füess.
Rheinfelden

Sechs Öpfel, drei sur u drei süess,
Zeiniger Chnabe hei alli chrumb
Füess.
Zeiningen

Es isch e Meiteli vo Walebach,
Es hät au gern e Ma,
Es hät e Stückli Räbe
Und e Bohnegländ dernäbe
Und der Chabis hindedra.

Zeiningen

Wenn eine nid weiss, wo Lupsige lit,
Lupsige lit am Rain,
's si sibenesibezg Jumpfere drin,
Hei alli chrummi Bei.
's si nünenünzg Schnider,
Die wiege hundert Pfund,
Und wenn si das nid wäge,
Isch keine vone gsund.

Rheinfelden

D'Bärner
Hänkt me a d'Latärne;
Schwyzer
Sibe für en Chrüzer,
Acht für en Rappe
Gibt em Tüfel en Belzchappe [38].

Fricktal

Uri, Schwyz und Unterwalde
Hend mit enander der Bund versalbet.

Rheinfelden

Tschinggelamore [39],
Treck in de Ohre [40],
Füdle verlore,
Wider gfunde
Und abunde [41] [42].

Rheinfelden

Geschlechtsname

Der König uf der Mur
Er meint, er sig e Bur,
Er meint, er sig e Landvogt
Und isch doch ume ne Geissbock.

Rheinfelden

Eigennamen

Anderes,
Wi gisch der Chäs?
'Der Vierlig um e Grosche.'
Wenn e nit witt andersch gä,
So hau der eis uf d'Gosche[43].

Rheinfelden, Diegten

Hansli am Bach,
Het luter guet Sach,
Het Fischeli gfange
Und Chrebsli heibracht.

Zeiningen

Körperliche Eigentümlichkeit

Alli Lüt, wo bugglig si,
Tanze uf der Site,
Brueder, nimm ke buggligs Wib,
Schäm di vor de Lüte.

Zürcher Oberland, Rheinfelden

Spottverse auf Mädchen und Frauen, Gassenrufe

Rot und blau
Git e schöni Burefrau.

Rheinfelden

Zinke, Zinke,
D'Meitli stinke,
D'Buebe schmecke wohl,
Dass der Guggich[44] *d'Meitli hol!*

Rheinfelden

O heie, o heie,
Wär's Maie, wär's Ärn,
Wie hei doch die Meitli
Die Buebe so gern.

Rheinfelden

Spottverse auf Berufe

Pater Noster Chriesistei,
Meiteli, lüpf dis Bei[45].

Olsberg

Es sitzt e Bäcker im Egge,
So isst er sibe Wegge.
Und het er nonig gnue,
So isst er no ne Chue.

Rheinfelden

Müllerli, Drüllerli,
's Redli got um;
Der Meister isch zornig
Und weiss nid warum.

Basel, Rheinfelden, Aarau

Wie mache's denn die Bure?
So mache si's:
Si fahre der Acher uf und abe
Und flueche fast der Himmel abe,
So mache si's.

Kaiseraugst

Üsi Magd und ds Here [46] *Magd*
Händ mit enander gwäsche,
Üsi Magd hät 's Hoor verbränt,
's gäb e Viertel Äsche.

Rheinfelden

Guviönli [47],
Geisse mache Böhnli,
D'Schnider lese s' uf
Und mache guete Kaffee drus.

Zeiningen

Es goht es Häsli 's Bärgli uf
Und lot e Fürzli fahre,
Schnider springt im hinter noch
Mit Nodle und mit Fade:
Lieber Schnider, stich mi nid,
I bi-n-es arms Tierli.

Kaiseraugst

Der Schnider und si Frau,
Die tanze-n-uf em Strau.
Der Schnider nimmt es Nudelbrett
Und schlot der Frau e Bei ewegg.

Rheinfelden

Chämifeger, Stängeliträger,
Chübelibinder, Chatzeschinder.

Rheinfelden, Sissach

Chemifäger mit dem Lumpe
Macht d'Wiber z'gumpe,
Di junge nit allei,
Di alte au no chlei.

Zeiningen

Wi mache's denn die Näjere?
Neso mache si's:
Si näje mit em grobe Fade
Und tüend de rein i 's Brusttuech abe;
Neso mache si's.

Zeiningen, Aarau

Verslein Erwachsener im Kindermund

Suri Holzöpfel,
Längi Stil dra,
Freu di, mis Maiteli,
Muesch au e Ma ha.

Rheinfelden, Basel

Wenn i emal e Ma ha,
Se will e lehre huse.
I sperr e i 's Öfeli ine,
Bis er tuet muse.

Zeiningen

Und ha-n-i keis Schätzeli,
So mach i mer eis,
I nimme der Gertel [48)]
Und schnetzle mer eis.
I ha mer eis gschnetzlet
Us eme Schwarzdorn,
s isch chrüpplig und bügglig
Und hät kei Form.

Zeiningen

Meiteli, bis munter,
Am Suntig z'Nacht chunt er
Mit ere blaue Montur,
Mit ere silberne Sackuhr;
Und wenn er ie chunt,
Se wirsch wohl gsund [49)].

Zeiningen

Mi Schatz isch katholisch
Und i reformiert,
I lo ne nümme fahre,
Wenn alles krepiert.

Kaiseraugst

Durre Wald bin i gange,
Ha 's Stüdeli durrennt,
Da han i mis Schätzili
am Juchze-n-a kennt.

Olsberg

Anneli, wo bisch au hinecht gsi?
'Hinterem Hus im Gärtli.'
Wär isch aber bi der gsi?
'Dä mit dem grüene Bärtli.'
Was hät er aber bi der to?
'Er hät mi drümol chüsse lo.'
Chüsse lo isch au kei Schand,
Chumm, mer wei i's Schwobeland.
Im Schwobeland si's bravi Lüt,
Si esse und trinke und gänd eim nüt,
Bhüet is Gott und 's heilig Chrütz.

Zeiningen

Lueg ue in Himmel,
Lueg abe uf d'Welt,
Lueg uf nes bravs Schätzeli
Und nid uf's Gelt.

Zeiningen

Goldene Ring und Sammetband
Ha-n-i getrage-n-im ledige Stand.
Hätt i nie kei Mann genomme,
Wär i nit in's Elend komme.
Mordrigs früe um zwei
Chunt er heim und macht es
Gschrei,
Dass i mues us em Schlof erwache
Und dem Lump e Kaffee mache.

Rheinfelden

O du liebe Augusti,
D'Frau isch di, 's Geld isch mi,
D'Frau isch vertloffe
Und 's Gäld isch versoffe.

Olsberg

Wenn i mol e Fraueli ha,
Und wenn i's nümm cha bruche,
Leg ich im e Chumet a
Und gang dermit go struche [50)].

Rheinfelden

O jere Gott, o jere Gott,
Wie nudlet [51] d' Frau dr Ma.
Si nimmt ne ane Seilistumpe
Und macht ne ufe-n-und abe
z' gumpe.
O jere Gott, o jere Gott,
Wie nudlet d' Frau dr Ma.
Rheinfelden

's isch no nid lang, dass 's
grägelet het,
Der Himmel tröpflet no.
I ha-n-emal e Schätzeli gha,
Der Heuel [52] hät mer's gno.
Zeiningen

Mi Vetter isch Orgelist [53]
Cha fingerle, was ist.
Olsberg

Anmerkungen

[1] Buttermilch
[2] Spielform zu *Chindli,* "Kaninchen" oder Kurzform für *Küngolt* = weibl. Vorname?
[3] Nach der freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. Peter Ott, Redaktor am "Schweizerdeutschen Wörterbuch", ist *Gezipfel* "sinnloses Wesen oder Treiben" für Zürich belegt
[4] Schwarzwälder. Variante: Fahr ufe, fahr abe / Fahr Laufeburg zue / Es tanze drei Schwobe/ und chläppere mit de Schue (mitgeteilt von Dr. P. Soder, Rheinfelden) - Vgl. noch Rochholz Nr. 50
[5] winzig
[6] Kranz, Krone aus künstlichen Blumen oder Flittern
[7] Strauss
[8] Pfarrer
[9] Elster
[10] schwatzen
[11] Wipfel
[12] Steine am Hause zu beiden Seiten des Tennentors, um das Anprallen des Wagens an den Seiten zu vermeiden, Wehrstein
[13] Lock- und Neckruf der Ziegen, dann mit entsprechender Fingergebärde Spottruf gegen Menschen
[14] ruft
[15] Gevatter (Storch?), Vetter
[16] Liebster?

[17] belegen = sohlen
[18] Klapperschnabel
[19] Klapperschnabel
[20] lange, dünne Beine, Stelzbeine
[21] Milchgefäss aus Holz, das auf dem Rücken getragen wird, Kufe
[22] Variante: *Strich*, Rheinfelden
[23] Nach der freundlichen Auskunft von Herrn Dr. Peter Ott, Redaktor am "Schweizerdeutschen Wörterbuch", handelt es sich bei *Hozze Türli* vielleicht einfach um eine Spielform (zu *Schürli)*, wie sie noch in andern Anzählreimen (z.B. Nr. 3213, 3214) vorkommt. Vgl. dazu noch Idiotikon XIII, 1370.
[24] scheckiges
[25] Variante: Was wämmer mache? / Chatze bache / Birli bisse / Hose schisse (mitgeteilt von Dr. P. Soder, Rheinfelden)
[26] Cäcilia
[27] Figuren, wohl im Backwerk
[28] Agathe
[29] Schnürlatz des Miederrückens, früher rot, oder Mieder, Leibchen der Frauentracht
[30] Nach der freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. Peter Ott, Redaktor am "Schweizerdeutschen Wörterbuch", ist *wannen* im historischen Material und im älteren Schweizerdeutschen weit verbreitet. Es bedeutet "etwas aufwerfen". Vielleicht besteht bei *Eier wanne* ein Zusammenhang mit dem "Eierlauf" (vgl. Elsbeth Liebl in Archiv für Volkskunde Bd. 53, S. 65). — In Augst werfen Aufleser beim "Eierleset" Eier in spreugefüllte Wannen, vgl. Werner Reichmuth, Heimatkunde Augst, Liestal 1984, S. 179.
[31] Speckseite
[32] Variante: Stiget 's Chämi uf im Dach / und hauet mer au e Rippli ab. Sissach, Rheinfelden
[33] Borsten
[34] Bettelsack im Stadtwappen von Säckingen (Anspielung auf das Kloster?)
[35] Butterfass = Wirbel im Rhein unter dem Laufen
[36] Aus mündlicher Überlieferung, nicht aus der Sammlung von G. Züricher
[37] ärmelloser Frauenrock der ländlichen Tracht aus Leinen oder Wollstoff
[38] Variante: Werden alle i d' Hell abe tappe. Fricktal
[39] Neckruf für die italienischen Arbeiter von dem im Moraspiel vorkommenden Ruf *cinque la mora*
[40] Variante: Treck a der Schnure (mitgeteilt von Dr. P. Soder, Rheinfelden)
[41] Variante: Und zämebunde (mitgeteilt von Dr. P. Soder, Rheinfelden)
[42] Wider verlore / E neus kauft (mitgeteilt von Frau S. Biber-Klemm, Rheinfelden)
[43] Maul
[44] Kuckuck, Teufel
[45] Variante: Lueg, Meiteli, was hesch am Bei? Olsberg
[46] Pfarrer
[47] Wohlriechendes Veilchen
[48] Hippe, starkes, langes, breitschneidiges, vorn gekrümmtes Messer zum Beschneiden von Bäumen und Hecken
[49] Variante: Tuet er wie ne Hund. Zeiningen
[50] brachen, oberflächlich pflügen
[51] prügelt, walkt
[52] Eule, hier wohl als dämonisches Wesen, wie auch der in Varianten des Liedes auftretende Kuckuck
[53] Orgelspieler